

Er diente als Oberster der Infanterie unter Karl V. und starb zu Mailand am 21. April 1553 \*).

Dieser Anstz, den K. Ferdinand dem Herrn von Amberg am 3. Februar 1535 als heimfälliges Lehen gegeben hatte, wurde von demselben am 26. März 1554 seinem gelehrten und getreuen geheimen Rathe und Hofvicekanzler Dr. Jacob Jonas, früher Professor der hebräischen Sprache zu Tübingen, als Erblehen, und ddo. Augsburg 5. Juli 1555 als freies Eigenthum überlassen.

XXXVII.

**LADISLAUS II. VON PRAG, FREIHERR V. WINDHAG,**  
geb. 1508; gest. 1558.

(Tab. XII. Nro. 52.)

**L**ASLAI A. PRAG. BARONIS DE WINTHAG (sc. effigies) ANNO ETATIS SVE XXII. ❀

*Dessen Brustbild mit reichgestickter, pelzverbrämter Schaub, einem Barrette, und kurzgeschnittenem Haare, von der linken Seite. — Im Felde: FI, das Zeichen des Medailleurs Friedrich Hagenauer zu Augsburg, wo unser Ladislaus sich in seinem zwei und zwanzigsten Lebensjahre 1530 bei dem dortigen Aufenthalte medailliren lassen mochte. S. oben S. 161. Nro. 12.*

*Ohne Kehrseite.*

Grösse: 2 Zoll 4 Linien; Gewicht: 2½ Loth in Silber, ciselirter Originalguss; auch in Bronze ein prachtvolles Exemplar im k. k. Münzcabinete.

Dieses edle Geschlecht wanderte aus Böhmen nach Kärnthen, wo die Prager nach dem Aussterben der blutsverwandten Herren v. Auffenstein die Erblandmarschall-Würde bekleideten. Ladislaus I. Prager, Ritter und Kärnthen'scher Erblandmarschall, verkaufte die Besitzungen Obertruchsen, Wolfseck und Schoneck in Kärnthen, begab sich nach Oesterreich, ward K. Friedrich's IV. (III.) gewandter Diener und Kämmerer, vermählte sich 1485 mit Herrn Hanns Tanpecken's zu Windhag Tochter, Anna Regina, mit der er das uralte Schloss und die Herrschaft Windhag \*\*) und Arbing bekam, sie dann mit etlichen Gütern vermehrte, und besonders das Landgericht nebst einem guten Theile der Wildbahn noch im Jahre 1491 vom K. Fried-

\*) S. Ponti Heuteri Rer. Belgic. libr. XV. Antverp. 1598. pag. 343. — Fugger's Ehrensiegel, S. 4387; Gebhard's genealog. Gesch. der erblichen Reichsstände etc. II. 333.

\*\*) Im heutigen Mühlviertel des Landes ob der Enns sind zwei Orte Windhag; a) der Markt in der Nähe von Freistadt an der böhmischen Gränze, b) Schloss, Pfarrdorf und Districtscommissariat drei Stunden nördlich der Donau zwischen Mauthhausen und Greinburg. Hier ist das letztere gemeint.

rich aus der Herrschaft Mitterberg \*) als freieigen erhielt. Derselbe wider-setzte sich mit Tiburtius I. von Sinzendorf (nicht Zinzendorf), Kaspar von Lamberg, Bartholomäus von Starhemberg etc. als einer der Hauptleute mit aller Standhaftigkeit der Bürgerschaft der vom Könige Matthias Corvinus im J. 1485 belagerten Stadt Wien, welche sich bei der steigenden Noth dem Feinde ergeben wollte, bis endlich am 1. Juni die Uebergabe erfolgen musste \*\*).

Am 4. April des folgenden Jahres ward er nebst vielen Andern von Max. I. bei dessen Krönung zu Aachen mit Karl's des Grossen Schwerte zum Ritter geschlagen. Im Jahre 1492 war er des K. Friedrich Hauptmann zu Radkersburg in Steyermark, focht als tüchtiger Kämpfer des römischen Königs Max. I. im Jahre 1494 gegen die Ungarn, ward dann 1494 Pfleger zu Enns, in den Jahren 1495—1500 des K. Max. Rath, Truchsess und Hauptmann zu Neustadt, darauf von demselben bei der Errichtung des neuen Regiments (Nürnberg, 11. April 1501) dem obersten Hauptmanne Wolfgang von Polheim als einer der zwölf Rätbe zugetheilt. Er verkaufte dem Herrn Christoph von Liechtenstein zu Nikolsburg einen Hof zu Ruederstetten, und zwei Hofstätt Güetl daselbst, gelegen in der Rieder Pfarre, dann zwei freieigene Höfe zu Perg sammt ihren Zugehörungen, am Suntag vor S. Thomas 1498; so im Jahre 1501 Herrn Hannsen Reichenburger etliche Güter zu Ran an der Save. Im Jahre 1500 hatte er den Markt Münzbach vom Landesfürsten pfandweise inne. Am 24. Jänner 1503 ward ihm als Pfleger zu Freistadt vom K. Max. I. aus Herzogenbusch aufgetragen, in seinem Gebiete das Geld zu einem vorzunehmenden Türkenzuge zu sammeln \*\*\*). In dem im April 1508 erlassenen Aufgebote gegen Venedig war er mit Veit v. Zelking im Machlande am oberen Orte Viertelhauptmann \*\*\*\*).

Im Jahre 1505 war er mit seinen ehelichen Nachkommen vom K. Max. in den Freiherrenstand erhoben mit dem Titel: Herr v. Prag, Freiherr v. Windhag, und 1508 in den österreichischen Herrenstand aufgenommen.

In diesem letzten Jahre war er auch kaiserlicher Burgvogt zu Weitra, welches er vom Landesfürsten um 26,500 fl. pfandweise bekam.

Nach dem Tode seiner kinderlosen Gemahlin Anna Regina vermählte er sich mit Anna, des kais. Rathes und Salzmaiers zu Hall in Tirol Herrn Daxen Fuchs v. Fuchsberg und Jaufenburg Tochter, und nachheriger Obersthofmeisterin der Königin Anna (geb. Prinzessin von Ungarn und Böhmen), die ihm (1506) die Tochter Anna, welche als Braut des Grafen Johann von Hardeck im Jahre 1522 starb, und fünf Söhne gebar. Er scheint bald nach der Geburt (1514) seines jüngsten Sohnes gestorben zu seyn.

---

\*) Der Burgstall Mitterberg bei Windhag war ehemals der Sitz der alten Grafen im Machlande und des Landgerichtes; ein Theil davon kam 1491 zur Herrschaft Windhag, das Uebrige an die Grafen v. Hardeck, mit dem Beinamen im Machlande, die es mit Greiu vereinten.

\*\*\*) Anton v. Geusan's Geschichte der Belagerung Wien's durch den K. Matthias etc. Wien, 1805. S. 41.

\*\*\*\*\*) S. Preuenhueber's Annales Styrenses. Nürnb. 1740. S. 171.

\*\*\*\*\*) Ders. S. 187.

Im Chore der ehemaligen Schlosscapelle zu Freistadt wurde 1505 (!) ein Denkstein mit der Inschrift aufgestellt: „Lasler Prager, Erbmarschalch in Kernden, vnd Anna Fuxin von Fuxperg sein Hausfrau“ mit deren Wapen. Da Lasla erst um 1515 starb, so ist derselbe Stein (wenn obige Jahreszahl richtig gelesen ist) noch bei deren Lebzeiten als Familiendenkmal errichtet worden.

Andere Grabsteine der v. Prager'schen Familie von 1576 und 1580 sind in der seit 1782 nach Windhag eingepfarrten Dorfkirche zu Altenburg \*).

Die Mutter verwaltete als Vormünderin der vier lebenden Söhne (Pantaleon war in früher Jugend gestorben), Hanns, Lasla II., Christoph und Andreas diese Herrschaft viele Jahre auf's Beste, baute 1524 die alte Schlosscapelle, und kaufte viele Güter und Gülten, besonders die Herrschaft und das Amt Saxenegg, zwei Stunden von Windhag, 1525 vom Grafen Julius von Hardeck, dann durch Contract vom 25. Juli und 24. Aug. 1530 die Pfarre von Münzbach von dem 1784 aufgehobenen Stifte Waldhausen gegen eine bare Summe und das Amt Hirschau.

Hanns, der Aelteste, kaiserlicher Rath und Landrath ob der Enns, geb. 1507, vermählte sich am Sonntage Invocavit 1525 zu Enns mit der Magdalena Herrin v. Schärffenberg, und starb 1572. Sie ehelichte dann 1573 Herrn Hanns Kaspar v. Volkenstorf, starb am 21. Jänner 1598 und ruht zu St. Florian. Von deren Söhnen starben Ladislaus III. und Christoph in der Jugend, und Hanns erst 1577, aber unverehelicht.

Christoph, geboren 1510, zog mit den Gesandten und Rittern Joseph v. Lamberg und Niklas v. Jurischitz im Herbst 1530 nach Konstantinopel, dann mit Kaiser Karl V. im Jahre 1535 nach Afrika, wo er mit einem Pfeile erschossen wurde.

Lasla oder Ladislas II., auf den sich die Medaille bezieht, im Jahre 1508 geboren, erscheint in Philipp Ulhart's Verzeichnisse (S. 159. \*) unter den zwölf Truchsessen des K. Ferdinand I. auf dem Reichstage zu Angsburg 1530; wie auch dessen Brüder Hanns v. Prag, Freiherr zu Windhag als Fürschneider der Königin Anna \*\*), und „Andre Herr von Prag“ unter den Edelleuten des Erzbischofs und Cardinals zu Salzburg, Matthäus Lang von Wellenburg. — Mir ist übrigens Nichts von Lasla's Leben bekannt, als dass er am Montag vor Georgi 1555 das innegehabte Schloss Ottstorf \*\*\*) im Traunkreise an Herrn Veit v. Zelking, und dieser es 1555 an Nikolaus Kolnpöck (s. diesen) verkaufte. Er starb 1558, ohne von seiner Gemahlin Engelburg, Wilhelm's v. Lamberg \*\*\*\*) Tochter, Erben zu hinterlassen.

\*) Pillwein's Mühlkreis. S. 338 und 443.

\*\*) Wahrscheinlich ist die Seite 144 beschriebene Medaille vom Jahre 1530 auf Franz v Tannhausen eben daselbst, wenn auch von einem anderen Meister, als Friedrich Hagenauer, gemacht, da „Franntz von Tanhausen, Ritter“ unter K. Ferdinand's I Räten in Augsburg anwesend war, und beim dortigen Turniere am 5. September die Fahne von Kiburg führte.

\*\*\*) Pillwein's Traunkreis. S. 441.

\*\*\*\*) Wis sgrill. Bd. V. S. 372.

Deren jüngster Bruder Andreas, 1514 geboren, bekam bei der brüderlichen Theilung der Erbgüter die Herrschaft Windhag, und hatte Weitra noch 1541 pfandweise inne, das aber K. Ferdinand I. einlösete, und wieder an Philipp von Breuner verpfändete. Wir finden ihn als Deputirten des Landes ob der Enns bei einem im März 1542 zu Prag gehaltenen Zusammentritte ständischer Ausschüsse, um die Kriegskosten wegen der Türken auf die verschiedenen Provinzen zu repartiren \*). Er baute um 1564 aus dem Materiale des abgebrochenen Schlosses Mitterberg das geräumige Schloss Pragthall, eine Viertelstunde von Windhag entlegen, setzte das Geschlecht mit Katharina Magdalena, Gregor's Freiherrn v. Lamberg Tochter, fort, welche ihm († 1569) nebst vier Töchtern drei Söhne gebar: A) Christoph im J. 1542; die Zwillinge Albrecht (starb 1592 auf der Jagd), und B) Friedrich.

A) Christoph ehelichte a) Katharina Freün von Prösing zu Enns am 24. Juni 1571; b) Judith von Friedesheim am 21. Mal 1586 (ohne Kinder). Aus erster Ehe waren nach Freiherrn v. Stadel's Manuscript (s. oben S. 145. \*) nebst den drei Töchtern Engelburg, geb. 1572, † 1580, Elisabeth, † 1577 und Maria die drei Söhne: Hanns Christoph, Ladislaus III. und Andreas, der im Jahre 1581 starb.

Hanns Christoph, geb. 1573, verkaufte am 26. September 1603 seine zu St. Christein bei Enns gelegenen Zehenten, ehelichte Christina Freün v. Tschernembl, die ihm die zwei Söhne Hanns und Lasla IV. gebar, von denen Hanns im Catalogus Exulum Styriae, Carinthiae et Carnioliae der 1629 der Religion wegen Ausgewanderten begriffen ist; woraus sich schliessen lässt, dass er auch in Innerösterreich gelebt hat.

Ladislaus III. († 1613), nach Freiherrn v. Hoheneck III. 545 mit Victoria v. Kernburg, welche Freiherr v. Stadel aber v. Kienburg (Küenburg?) nennet, vermählt, erzeugte nach des Letzteren Angabe die zwei Töchter Benigna Rosina, Gemahlin Sigmund's Freiherrn v. Prantner, und Maria Francisca, zuerst mit Joseph Freiherrn v. Maurburg, dann mit Friedrich v. Eggersperg vermählt, nebst drei Söhnen. Die Taufnamen von Zweien waren dem Freiherrn v. Stadel unbekannt, der Dritte heisst Sigmund Friedrich Freiherr v. Prag, steyerisch ständischer Kriegskommissair im Viertel zwischen der Mur und Drau, der, als der Letzte dieses Geschlechtes, am 10. April 1627 starb, und zu Pettau in der Pfarrkirche ruht, wie uns sein Grabstein unwiderleglich beweiset. In dessen oberer Hälfte ist mitten das Familienwapen eingemeisselt, darüber ein Todtenkopf, im Eck' rechts in zwei Zeilen: „HEVND — AN MIR“, im Eck' links gleichfalls in zwei Zeilen: „MORGEN — AN DIR“; in der unteren Hälfte des Steines:

\*) v. Bucholtz. Bd. V. S. 195.

HIE LIGT BEGRABEN DER WOHLGEBORNE HERR HR  
SIGMVND FRIDERICH VON PRAG, FREYHERR,  
DER LEZTE DISES NAMENS. HERR VON GRIENBERG. EINER  
LÖBL:LANDSCHAFFT IN STEYER GEWESTER KRIEGS-  
COMMISSARIVS IM VIERTEL ZWISCHEN MVR VND  
DRAG (sic). WELCHER VERSCHIDEN DEN X APRIL  
ANNO MDCXXVII.

In der Steyermark besass dieses Geschlecht nach demselben Freiherrn v. Stadel die Güter und Herrschaft Pragwald, Grünberg, nun ein ödes Schloss bei Windischfeistritz, und den Pragerhof (der, wie Pragwald, von ihm den Namen führt), nächst der Stadt Pettau, welchen dieser letzte Freiherr noch inne hatte.

B) Friedrich, welcher im Jahre 1598 auch Engelstein im V. O. M. B. besass und vom Freiherrn v. Hoheneck III. 547 irrig der Letzte seines Namens genannt wurde, starb um 1600. Er hatte drei Gemahlinnen: 1) im Jahre 1571 Justina, Leonhard's IV. Freiherrn v. Harrach Tochter, † 1572; 2) Eleonora Freiin v. Pögel; 3) im Jahre 1574 Elisabetha Freiin v. Rogendorf, welche ihm die einzige Tochter Margaretha Barbara im Jahre 1579 gebar, die Andreas VI. Freiherrn Ungnad v. Weissenwolf, einen Sohn des durch seine zwei wichtigen Sendungen (1572 und 1574) an die hohe Pforte etc. hochverdienten David Freiherrn v. Ungnad ehelichte, und die Stamm-Mutter der noch blühenden Grafen Ungnad von Weissenwolf wurde.

Der Freiherr Friedrich verkaufte noch im Jahre 1597 die ganze Herrschaft Windhag dem Herrn Lorenz Schütter v. Klingenberg, dem Aelteren. Von den Schütter'schen Nachkommen und Erben wurde dieselbe am 17. April 1636 dem Herrn Joachim v. Enzmüller verkauft.

Dieser Mann dürfte manchen meiner Leser näher interessiren. Er war ein Sohn niederer Aeltern, am 21. Februar 1600 in Schwaben (wo?) geboren, ward Doctor der Rechte, diente in jungen Jahren als Landschafts-Secretär der obderennsischen Stände, erhielt im Jahre 1635 vom Kaiser Ferdinand II. den Adel, und kaufte, wie erwähnt, im folgenden Jahre Windhag sammt den incorporirten Schlössern und Gütern.

Von demselben Kaiser im Jahre 1635 zum niederösterreichischen Regierungsrathe befördert, hob er sich durch Talent, Fleiss und Wissenschaft immer höher empor, wurde am 5. Jänner 1651 Freiherr und entwickelte, besonders als General-Reformationscommissarius in ganz Oesterreich unter der Enns, eine so erfolgreiche Thätigkeit, dass er bei 40,000 (?) Seelen selbst durch überzeugende Beweise und sanftes Zureden zur katholischen Kirche zurückgeführt haben soll. Er ward 1669 von K. Leopold I. sogar in den Grafenstand erhoben. Er kaufte und ertauschte viele Güter, und erwarb sich ein ausserordentlich grosses Vermögen.

Das Schloss Windhag, von dem er dann den Namen Graf von Windhag nebst dem Wapen der ausgestorbenen Prager von Windhag führte,

stellte er nach seiner Reise nach Italien 1645 auf italienische Bauart prachtvoll her mit Gärten, Fontainen und Grotten, Sälen, einem Römersale, Gallerien, einer Raritäten-, Kunst- und Wunderkammer und einer kostbaren Bibliothek.

Im Jahre 1651 baute er eine Kirche, nach dem Muster des Kirchleins Portiuncula bei Assisi in Umbrien.

Hierüber ist das seltene Werk: „Topographia Windhagiana“, die reich mit Karten, Plänen, Umrissen und Prospecten von Caspar Merian ausgestattet, dem Freiherrn Joachim v. Windhag, Regenten der niederösterreichischen Lande etc. gewidmet, und zu Frankfurt 1656 in kl. Folio, dann durch Fr. Hyacinthus Marianus, Dominikaner und gewesenen Windhag'schen Bibliothekar, vermehrt herausgegeben worden.

Vermöge seines Testamentes vom Jahre 1668 stiftete er das gräflich Windhagische Alumnat (nun seit 1802 mit dem k. k. Stadtconvicte vereint) in Wien für studierende Jünglinge von inländischen armen, adeligen oder sonst ehrbaren Aeltern und guten Talenten, zu dessen Fonde er zwei seiner Herrschaften, Grosspoppen und Neunzen, wie auch das Haus zu Wien in der unteren Bäckerstrasse hergab. Seine zahlreiche und kostbare Bibliothek, mit der die von Martin Zeiller Cap. 8 gelobte Bibliothek weiland Helmhart's Freih. v. Jörgger zu Steyereck (S. 149) vereint wurde, bestimmte er zu öffentlichem Gebrauche nach Wien, wo sie seit 1784 der k. k. Universitäts-Bibliothek einverleibt ist.

Er starb am 21. Mai 1675 zu Windhag, und ruht in der Kirche des von ihm 1664 gestifteten Dominicanerklosters zu Münzbach, wo ihm und seiner ersten Gemahlin \*) Maria v. Kirchstätten (geb. 19. Mai 1608, vermählt im November 1627, gest. 10. März 1659) zwei Monumente mit lateinischen Inschriften gesetzt wurden. Seine einzige Tochter Eva Magdalena Francisca, die am 2. Mai 1650 Dominikanerin in dem von ihrem Vater zu Tuln gestifteten Kloster geworden war, wurde erste Vorsteherin des zu Windhag aus dem Materiale des herrlichen und nun eingerissenen Schlosses gebauten Klosters desselben Ordens, welches im Jahre 1782 aufgehoben wurde. Diese Herrschaft gehört seit 24. Jänner 1792 als Dotationsgut dem Domcapitel zu Linz.

Was mit des Grafen v. Windhag Kunstkammer und Münzcabinete geschehen, vermag ich nicht zu sagen. Der Graf vermehrte beide durch den Ankauf der Kunstkammer weiland des Herrn Christoph Adam v. Fernberger, gewesenen niederösterreichischen Landschafts-Rait-Marschalls, welcher zu Wien mit vieler Mühe und grossen Unkosten Jahre lang dafür gesammelt hatte, und die der kunstliebende Erzherzog Leopold Wilhelm am 20. April 1660 besichtigte. Dessen Münzen sammt den Münzkästen wurden gleichfalls den Erben abgekauft; sie waren, was den Münzfreunden zu vernehmen nicht unlieb

\*) Seine zweite Gemahlin war Maria Aemilia Gräfin von Sprinzenstein, der er die schöne Herrschaft Rosenburg am Kamp hinterliess.

seyn dürfte, nach S. 19 der zweiten Auflage der Topogr. Windhag. geordnet, und enthielten hebräische Siklen; dann die Münzen der vier Weltmonarchien, als: a) babylonisch-assyrische; b) persische; c) griechische und d) römische; diese von Erbauung der Stadt Rom, von Romulus, dem Raube der Sabinerinnen, dann der Republik, den Kaisern, den römisch-deutschen Kaisern, den europäischen Königen, münzberechtigten Fürsten, Herren und Städten etc. Windhag besass 19,574 Stücke, davon über 9000 in Silber, die andern in Bronze.

Wohin mag diese grosse Sammlung gekommen seyn? An's kaiserliche Münzcabinet?

XXXVIII.

JOHANN LEBLE, LOBLE ODER LÖBL,

K. Ferdinand's I. Rath, Burgvogt zu Enns und Pfenningmeister etc., † 1536.

(Tab. XII. Nro. 53.)

JOHANN . es LEBLE . AETAT . is XLIII. *Dessen Brustbild, mit einer Pelzschaube, und einem Hute über einer Haube, von der linken Seite. Im Felde: 15—33.*

R. IOHANN LOBLE PHENINGMEISTER. *In einem spanischen Schildchen ist eine weisse Taube \*), die im rothen Felde auf einem rundgebogenen grünen Zweige sitzt; über dem gekrönten offenen Helme mit einer in Roth und Weiss vermischten Helndecke prangen zwei auswärts gebogene Büffelhörner, dazwischen das obige Vögelein auf seinem Zweige. Darüber am Rande die Jahreszahl 1529.*

Grösse: 1 Zoll 5 Linien; Gewicht:  $\frac{11}{16}$  Loth in Silber, ein sehr schönes geprägtes Stück im k. k. Münzcabinete.

Offenbar sind der lateinische Avers vom Jahre 1533 und der deutsche Revers von 1529 ursprünglich nicht zusammen bestimmt gewesen, sondern diese Medaille ist wahrscheinlich durch den Verein von zweierlei Stämpeln entstanden.

Dieser Revers ist als Vorderseite eines sehr raren und merkwürdigen Thalers oder Guldens, oder richtiger einer thalerähnlichen Medaille dieses Leble oder Löbl und des ob der ennsischen Vicedoms und K. Ferdinand's I. obersten Secretäres Johann Fernberger's zu Egenberg (s. Nro. XXXIX.), dessen Namen auf der Rückseite zu lesen, in Matthäus Heinrich Heroldt's dem Münzvergnügen geweihten Nebenstunden, Nürnberg 1774, Nro. LXXXV. S. 367 genau abgebildet und beschrieben.

Dieses Stück, das ich nie gesehen habe, ist auch in Weisen's Guldencabinet Bd. II. Nro. 1875 beschrieben. — Ob diese Medaille in Beider Dienstverhältnissen oder in der Verbindung als Nachbarn zu Enns und Egenberg unweit des Stiftes Kremsmünster, oder in welch' anderem Grunde ihr Entstehen hat, lässt sich wohl nicht mehr ermitteln.

\*) Ein weisses Canarienvögelchen nach dem Freih. v. Hoheneck. Bd. III. 358.